

1.
Ich weiß nicht wo ich bin, verrückt
ist all mein Sinn, weil mich die Lieb
verblenden thut, und in den Adern
wallt das Blut, keine Ruh ich nicht
mehr hab, so lang ich s'Leben hab.

2. Die Lieb thut mir so weh, wo ich
immer geh und steh, soll es seyn, daß
ich hab ein Ruh, bis ich einmal sie se-
hen thu, komme eilends her zu mir,
mein Herz das schent ich dir.

3. Englisch Paradies, im Angesicht
schnerweiß, die Augen geben dir den
Glanz, im Herzen tragst den Jungfrau-
kranz, der Mund giebt selbst das Lob,
im Reden auch die Prob.

4. Ich küß dir deine Hand, bis an
mein Lebensend, wollte wünschen ich
hätt das Glück, all Stund und all Au-
genblick, dein rosenfarben Mund, mein
Herz dir schenken kunt.

5. Mein Herz das g'hort schon dein,
mein Herz das schreib ich ein, es a'hort
schon dein und nicht mehr mein.
auch beschloffen seyn, keine S

9.
Als Marterinn ist gestorben
Jungfrau Mechtild' diese Braut
an dem Leben dieß erworben,
Daß sie nun mit Gott vertraut,
Ihre Seel, Gott befehl,
Vater, liebe Mutter,
Ihr Geschwister insgemein,
Ihr Bräutigam ist Gott allein.

10.

Nun ihr lieben Adamskinder,
Die ihr all zugegen seyd;
Wuch ihr frechen Lasterjünder,
Die ihr lebt in Eitelkeit,
Kast zum Herz diesen Schmerz
Seyd bescheiden, stört nicht Freuden.
Die Gott vorsehn hat,
Verübt nicht eine solche That.

nicht mehr hab, bis ich komme in das
Grab.

6 Mensch! was denkst du dir, daß
ich so red vor dir, willst du wissen wer
mein Liebste sey, kann ich dirs sagen
ohne Scheu, Maria die Jungfrau rein
sollt meine Liebste seyn.

7 Ave Maria gratia plena, noch
eine Bitt abschlag mir nicht, in der letz-
ten Stund verlaß mich nicht, eine Mut-
ter erzeige dich, dem Wind laß nicht in
Sich.

Das Dritte:

170
48
170

1. Wann ich Morgens früh aufstehe, und
zu meiner Arbeit geh, bitt ich Gott um
seinen Segen, daß er mich treu woll ver-
pflegen, und bewahren vor der Sünd
die mich in's Verderben bringt.

2. Wann ich in der Arbeit bin, den
ich stets in meinen Sinn, alle Wor-
wert, Thun und Lassen, in den Geldern
ein Straffen, solle dir o Gott a-
als ein Opfer geschenkt seyn.
Wann ich bin in Ackerbau, in
zum Himmel schau, so vi-

Gräslein in den Feldern, so viel Bläts-
lein in den Wäldern, so viel Zungen
wünsche ich mir, Lob zu singen o Jesu
dir.

4. Wann ich bin im grünen Feld, und
im blauen Himmelszelt, laß ich meine
Stimm erklingen, mit den Vögeln
thu ich singen, lob'n und preisen meinen
Gott, der mir hülft aus aller Noth.

5. Wann ich esse zu Mitttag, heim-
lich selbst zu mir sag, diese Speis will
ich genießen, darbey meinen Jesum
grüssen, ihm sag ich viel tausend Dank,
vor das liebe Speis und Trant.

6. Wann das Essen ist vorbey, mich
ob keiner Arbeit scheu, wann ich schon
darbey muß leiden, den ich gleich an
die himmlisch Freuden, die mir Gott
so treu verspricht, als ein Werk mit
Gleiß verricht.

7. Wann ich bin bey'm lieben Vieh,
also gleich gedente ich, was mein Jesu
mußte leiden, Frost und Kälte zwischen
beyden, zwischen Thier, Dchs und Es-
lein, da er lag im Krippelein.

8. Wann mich brennt die
bizz, und der Schreck des